

14.01.2018, 08:24

KENIA 2018

3. Bericht

Karibu Kenya!

Meine Zeit hier neigt sich dem Ende zu. Längst habe ich nicht alles das erledigen können, was auf meiner ‚to do‘-Liste steht. Aber ich bin froh und zufrieden über jeden einzelnen abgehakten Punkt.

Was die ‚Lebenshilfe‘ anbelangt, haben wir hier einer bedürftigen Familie dazu verholfen, einen größeren Kuh-Unterstand zu bauen, Die einzige Kuh, die sie haben, hatte inzwischen ein Kalb bekommen und wird im März ein weiteres haben. Des Weiteren sind wir bereits aufgekommen für Krankenhaus- und Arzneimittel-Kosten der Mutter eines unserer Schüler. Es sei hier angemerkt, dass dies ganz besonders einem unserer Sponsoren zu verdanken ist.

Die Familie lebt unter extrem armen Verhältnissen und hat 4 Kinder, von denen ein 12jähriger Junge an Epilepsie leidet. Ich war einmal selbst zugegen, als er einen epileptischen Anfall bekam. Sehr traurig!

Auch fällt unter ‚Lebenshilfe‘, dass wir ab und an Menschen zu einer warmen Mahlzeit verhelfen.

Weiterhin haben wir das ‚Anna Maria Adorni-Projekt‘ hier in Kibiko unterstützt, das 116 Kinder und Jugendliche aus schwierigsten Verhältnissen mit Nahrung und Unterricht versorgt. Es wird von einer katholischen Ordensfrau und einer

Frauengruppe der hiesigen katholischen Kirche geleitet und untersteht der ‚Congregation Handmaids of Mary Immaculate‘ / ‚Ancelle dell‘ Immacolata di Parma‘ mit Stammsitz in Italien.

Es sind traurige Informationen, die ich über die Verhältnisse der Kinder und Jugendlichen bekommen habe. Die meisten von ihren – jungen – Müttern gehen der Prostitution nach. Aids ist weit verbreitet.

Zur ‚Wasserhilfe‘ lässt sich sagen, dass diesmal nur eine Leitung zu einer Behausung gelegt wurde. Weitere 9 Siedlungen, die schon an die Wasserversorgung angeschlossen sind, werden noch mit 2300 L Wassertanks versehen werden.

Bei diesem Kenia-Einsatz stand die Schulbildung der Kinder im Vordergrund. Zur Zeit sind es 19 Kinder, bzw. Jugendliche, die wir sponsern. Es sind 4 neue Kinder in das Programm aufgenommen worden. Vier hatten die weiterführende Schule beendet, von denen aber ein Mädchen die Form 4 wiederholen wird. Zwei der Schulabgängerinnen haben sich noch nicht für ein weiterführendes College entschieden. Aber ich freue mich sehr, dass ich am Montag eine dritte zu ihrem ersten Tag in dem nahe an Ngong gelegenen Maasai-College begleiten werde. Sie hat sich dafür entschieden, eine Lehrer-Ausbildung zu machen.

Nun bewege ich mich viel zu schnell auf ein vorläufiges Fazit meines Kenia-Aufenthaltes zu und wie sich mir der Teil dieses Landes erschlossen hat, in dem ich meinen Beitrag für die

‚Wasser- & Lebenshilfe Kenia‘ leisten konnte – diesmal weitgehend ohne Helmut, der nach seiner, nicht vorhersehbaren, vorschnellen Abreise wegen eines Netzhaut-Abrisses im linken Auge die Hälfte der Zeit hier nicht mehr dabei sein konnte.

Nach der schnell erfolgten OP im Kasseler Klinikum geht es, den Umständen entsprechend, langsam aufwärts mit seinem Sehvermögen.

Möge es recht bald wieder vollständig hergestellt sein!

Was bleibt?

Ein Kenia-Bild, das gebrochen ist, Gegensätzliches zeigt in vielen Schattierungen, mir Positives wie Negatives präsentiert hat, positive wie negative Erfahrungen mit Menschen, aber auch grundsätzlich.

Ich habe das Arme, Laute, Hektische, Schmutzige, Bedrückende kennengelernt, aber auch das Bunte, Fröhliche, Lebendige, Mitreißende. Alles in allem liebenswert! Ich habe Menschen kennengelernt, die allgemein ‚menschliche‘ Charakter-Züge zeigten, wie Neid, Intrigantentum, Unehrlichkeit, wenn es darum geht, ihre Vorteile aus dem ‚Mzungu‘ zu ziehen (von dem man grundsätzlich annimmt, dass er Geld hat), gleichzeitig aber Offenheit, Herzlichkeit, Freundlichkeit, Gastfreundlichkeit, Dankbarkeit. Ich habe erfahren, dass Hautfarbe, im Grunde genommen, keine Rolle spielt. Von Zeit zu Zeit gibt es zwar immer noch ein ‚Mzungu, how are you?‘ auf der Straße, aber letztendlich war und bin ich völlig selbstverständlich eingebunden in das Menschen-

Gewirr. Nach meinen 3 Aufenthalten hier, besonders nach diesem, fühle ich mich nicht mehr fremd. Ich habe einen Teil MEINES Kenias entdeckt, einen Teil des großen Kenias, das Aufbruchsstimmung verbreitet, was die Infrastruktur betrifft, die Wirtschaft und auch den Bildungssektor.

Was unbedingt bleibt, ist die Tatsache, bzw. die Sichtweise, dass es für uns, die ‚Wasser- & Lebenshilfe Kenia‘ hier der richtige und ein vielversprechender Weg ist, auf unsere Weise zu helfen, zu unterstützen. Mit Hilfe unserer Sponsoren – denen immer wieder unser herzlicher Dank gilt! – wird das Kenia-Projekt leben! Wir werden weiterhin die Mühen nicht scheuen, uns für die Bedürftigen, die Benachteiligten hier einzusetzen – wie Helmut immer sagt und auch ich sage:

Mit Gottes Hilfe!

Wasser ist lebensnotwendig, Bildung ist es auch!
Beides ist Nahrung.

Und so schließe ich mit dem dringenden Appell, unser Kenia-Hilfsprojekt weiterhin zu unterstützen!

Asante sana! Vielen Dank!

Kwaheri!

Und viele Grüße schickt

Rita Gundrum-Süße